Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2 A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 21. VII. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 13. (26.) März 1912.

Der heutigen № liegt ein Konspekt der Firma „Christliches Verlagshaus Wiegand u. C°." bei.

Dr. med. A. von Poppen, Assistenzarzt an der Augenklinik der Militär-Medizinischen-Akademie, zurückgekehrt aus dem Auslande, wird, wie im vorigen Jahre, Augenkranke in der Kolonie Einlage (Kitschkas) empfangen von Mai bis Anfang September.

Dr. med. Wilh. Stieda. apr 21

Spezialarzt für Nervenkranke.

Leitender Arzt der Irrenanstalt „Bethania"

empfängt vom 1. Januar Privatkranke täglich **nur** in seiner Wohnung in Bethania.

Dr. Meyer Scherschewer Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.) Sprechstunden: täglich 9—12 und 5—7. Jekaterinoslaw, Kasatschja-Straße, Ecke Perwoswanowskaja, Haus Taizlin, neben der Apotheke. Telephon—862. g 18

IM LAUFE EINES HALBEN JAHRHUNDERTS bei den grössten Bränden und raffiniertesten Einbruchsversuchen unzählige Male glänzend bewährt.

WELTAUSSTELLUNG

PARIS 1900

AELTESTE GELDSCHRANKFABRIK RUSSLANDS

Höchste Sicherheit gegen Einbruch. Absolut sicher gegen Durchbrennen nach den neuesten Verfahren: z. B. Thermit—Elektrizität—Sauerstoff-Gebläse—Fouché-Brenner sind die Moellerschen

STAHLPANZERSCHRÄNKE.

BANK-EINRICHTUNGEN.

SAFES-EINRICHTUNGEN.

Roshdestwenka, Haus Gebr. Djamgaroff, in Moskau. Tel. 22-72.

Illustrierte Preisliste auf Verlangen.

VERTRETER FÜR ST. PETERSBURG und das Petersburger Gouvernement

L. REID.

Adresse: внутри Гостинаго двора 109, ворота съ Перинной линіи. Тел. 90-24.

Deutsches Krankenhaus für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von

Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 21

Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Lichtheilanstalt

Dr. **Alexander Herbilskij** Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis. Jekaterinoslaw, Sadowaja, eig. Haus. № 3. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.

Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fenfen, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. **Schnee** **Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten.** tik30-29

Gesucht ein Kompagnon zu einer im Gang befindlichen

Mühle

mit 3000 Rbl. Einlagekapital. Derselbe hat dabei die Aufsicht über die Mühle zu übernehmen. Nähere Bedingungen per Adresse: Г. А. Нибуръ и К°. въ Хортицѣ на имя И. Б. Кранъ. ppg 1

Eine Bitte haben wir an die geschätzten Leser des „Botschafter", daß sie die einliegende Beilage gütigst **beachten** und in ihrem eigenen Interesse **aufheben** wollen, um bei Bedarf uns ihre Bestellungen überweisen zu können. Die **Versand-Vorschriften** an der Spitze des Prospektes wolle man ebenfalls lesen. rpi 1

Christl. Verlagshaus Wiegand u. Co, Bad Homburg (Германія).

Dr. med. A. Pangratz hat sich in der Kolonie Friedenfeld (Тереанка) niedergelassen. Krankenempfang täglich von 8—12 U. Speziell: Frauen und Lungenkrankheiten. Besondere Behandlung der Lungenschwindsucht. aso21 Adresse: Ново-Николаевка, Ек. г. Eisenbahnstation: „Гайчуръ."

Doktor tjg21

Pawel Wassiljewitsch Kudisch.

Jekaterinoslaw, Polizeistraße, Haus Misko, 2. Haus von der Ecke der Alexanderstraße, der Apotheke Stefanowitsch schräg gegenüber. Heilung der Syphilis durch das Präparat Dr. Ehrlichs 606; **venerische, Haut-Geschlechts-** und innere Krankheiten. Heilung mit Elektrizität.

Junger Mann,

welcher die Baseler Predigerschule

besuchen, eventuell auch seine Studien auf der **Baseler Universität** fortsetzen möchte,

melde sich bei der **Redaktion des „Botschafter" in Jekaterinoslaw.**

Bedingungen: 1. Zugehörigkeit zum Chortitzer Schulrayon;

2. Der Besitz eines Hauslehrerzeugnisses.

Verpflichtungen: Wenigstens 6 **Jahre Dienst** als Religionslehrer im Chortitzer Schulrayon. to11

Wahrlich, wir leben in goldener Zeit, dem Gold wird die Ehre stets übertragen, dem Geld wird auch die Liebe zu teil. Ovid.

Vaterländisches.

Petersburg. Reichsduma. Wir kommen an der Hand des stenographischen Berichts nochmals auf die Sitzung am 13. Februar zurück, wo bekanntlich das Gesetzesprojekt betreffs des Landbesitzes im Westgebiet von der Tagesordnung genommen und der Kommission auf unbestimmte Zeit zurückgegeben wurde. Autonow (Gouv. Chark.) Wir stellen dem Hrn. Vorsitzenden der Reichsduma den Antrag, das Gesetzesprojekt über Abänderung der zeitweiligen Regeln betreffs des Eindringens ins Gouvernement Wolhynien von Personen nichtrussischer Herkunft sowie die Anwendung dieser Regeln auf die Gouvernements Kijew und Podolien, das für heute unter № 9 vom 13 Fbr. auf die Tagesordnung gestellt ist, der Kommission zur neuen Begutachtung zurückzugeben (Stimmen von rechts: solches mit einer Unterschrift.) Dieses wurde schon früher mit 30 Unterschriften beantragt, und jetzt will ich, als Erster, der unterschrieben hat, die Motive anführen. (Lärm.)

Vorsitzender: Bitte ergebenst, den Redner nicht zu unterbrechen. Mitglied der Reichsduma Autonow, ich ersuche Sie, Ihre Rede fortzusetzen.

Autonow: Der von der Kommission der Duma gestellte Antrag dieses Gesetzesprojekt betreffend, wurde in jener Zeit zusammengestellt, als in den deutschen Reichstag nur das Projekt über die Untertanschaft eingebracht war. Wir wissen jetzt aus den Zeitungstelegrammen, daß das Projekt über die Untertanschaft vom Reichstage bereits angenommen worden ist. In Anbetracht dessen, daß dieses Gesetzesprojekt damals noch nicht publiziert worden, konnten wir uns nicht mit demselben bekanntmachen — und so entstand diese Frage in der Kommission. Jetzt, nachdem das Projekt bereits durch den Reichstag gegangen ist, finden wir, daß wir unbedingt dieses Projekt kennen lernen müssen und dann erst in Verbindung mit ihm diese äußerst wichtige Frage entscheiden dürfen, welche den Gegenstand des heutigen Referenten bildet. In Anbetracht dessen bitten wir, diese Darlegung zur neuen Durchsicht in die Kommission zurückzugeben. (Graf Bobrinsky vom Platz: Wie viel Zeit brauchen Sie? Bestimmen Sie einen Termin?)

Pachaltschak (Gouv. Pod.) — weist unter anderem daraufhin, daß es im höchsten Grade ungerecht und nicht am Platze sei, mit dem zu rechnen, was man irgendwo im Deutschen Reichstage macht. (Lachen von links.) Damit darf die Duma gar nicht rechnen. Ich beantrage den Vorschlag abzulehnen.

Andrejtschuk (Wolhynien): Ich bitte nur auf unsere Grenzgouvernements zu schauen, was die Deutschen dort mit dem Gutsbesitzerlande machen. Bis Ihr das Gesetzesprojekt durchführt, bleibt nichts übrig, alles wird aufgekauft, was die Bauern kaufen könnten.

Graf Bobrinsky (Gouv. Tula) findet, daß eine zweiwöchentliche Frist zulange sei.

Autonow. (Gouv. Charkow): In Anbetracht der Befürchtungen seitens der Reichsduma, welche durch den raschen Uebergang des Landbesitzes hervorgerufen werden können, von denen soeben einige Vertreter Wolhyniens sprachen, halte ich es für meine Pflicht, zifferische Angaben aus meinem Bericht anzuführen. Die Eile dieses Gesetzesprojektes wurde dadurch hervorgerufen, daß die deutschen Kolonisten 1909 in Wolhynien 32 000 Dess. Land aufkauften. Doch dieses war nur eine zeitweilige Erhöhung. 1909 fiel diese Ziffer auf 20 000 und 1910 bis zum 15. November waren's nur 10,400 Dess. Dieses führe ich nur deshalb an, um zu zeigen, daß eine hohe Welle nicht existiert hat — In zwei Wochen einen neuen Bericht vorzustellen, lehnt Redner ab.

Die Sitzung wird 6 Uhr abends geschlossen.

Am nächsten Tage, nach Eröffnung der Sitzung, fragt der Vorsitzende ob das Gesetzesprojekt über Abänderung der zeitweiligen Regeln betreffs der Einwanderung von Personen nicht

Feuilleton.

In „Schummern."

Von R. Fries, Hauptpastor in Heiligenstedten.

(Fortsetzung.)

Auf und ab liefen beide Frauen in dem schmalen Gang, die Namen der Kinder rufend, Barbara außer sich vor Angst und Schrecken. Alles war umsonst, die Kinder waren und blieben verschwunden. Der schmale Gang führte quer durch das Häuserviertel und mündete durch eine gewöhnlich verschlossene, jetzt aber offene Tür auf einen freien Platz. Es war der Platz, an welchem die Wohnung von Annies Eltern lag, und beim Austreten aus dem Gange stand man dicht neben dem Haupteingang in diese Wohnung.—

Es durchzuckte die Wärterin: Sollten die Kinder auf diesem Wege zusammen dorthin gegangen sein? —

Und so war es; beim Eintritte ins Haus erfuhr sie sofort, daß Annie schon vor geraumer Weile mit einem kleinen, ärmlich gekleideten Knaben zurückgekehrt wäre, und mit demselben geradeswegs zu ihrer Mama sich begeben habe.

Das hatte sich so gemacht. Als die Kinder in den Gang hinausgetreten und den Garten ein Weilchen besehen, da war's dem kleinen Mädchen besonders anziehend gewesen, sich die Fenster von hier aus zu betrachten, hinter welchen sie sonst ihr Wesen trieb. So war ihr der Gedanke gekommen, es würde doch gar zu schön sein, wenn Konrad immer dort bei ihr wohne und mit ihr spiele. Und da hatte sie ihm vorgeschlagen, sie wollten gleich hingehen und ihre Mama darum bitten, daß sie's erlaube.

Ohne weiteres Nachdenken hatte sie dann des Jungen Hand genommen, und beide waren tapfer den Gang hinuntergeschritten, hatten die sonst verschlossene Tür weit offen stehend gefunden und das kleine Mädchen hatte beim Austritt sofort den Torweg der väterlichen Wohnung erkannt. So waren sie in wenig Minuten ans Ziel gekommen, und zu ihrem größten Erstaunen sah die Mutter des Mädchens ihr Töchterlein zu ungewohnter Stunde bei sich eintreten, den kleinen Jungen in seinem fadenscheinigen Röckchen hinter sich an der Hand hereinziehend! —

Konrad betrachtete sich die blasse Frau und die ganze Umgebung mit großen Augen und in stummer Gemütsruhe, während das kleine Mädchen auf seine Mutter zueilte und in heftiger Erregung ihr mitteilte, dies wäre nun Konrad, ein kleiner, sehr netter Junge, mit dem sie sehr schön spielen könne, und ob er nun nicht hier bleiben solle, damit sie nicht immer allein sei mit Babel, — und als müsse sie noch einen besonderen Druck hinzufügen, sagte sie noch: „Mama, er kann auch beten, denke dir, beten kann er, und das kann ich nicht mal! Soll er dir mal was vorbeten?" —

Die blasse Frau wußte gar nicht, was sie zu dem allem sagen sollte, diese Begebenheit war ihr völlig dunkel und unerklärlich, bis sie durch Fragen und Forschen herausbrachte, der Junge wäre der Sohn einer Wäscherin, zu welcher Barbara das Kind mitgenommen habe.

Der Junge stand währenddessen ganz ruhig mitten in dem schönen, teppichbelegten Zimmer and betrachtete sich diese ihm neue Welt mit großen, neugierigen Blicken! — Seine Augen kehrten aber immer wieder zu der blassen Frau zurück, als wenn dies sanfte Antlitz mit den guten Augen drin ihn besonders anzöge.

Die Frau betrachtete sich auch den Jungen und fand Wohlgefallen an ihm. Bei aller Ärmlichkeit war er sauber und ordentlich gekleidet, und die offene Miene, das blaue, helle Auge, das jedem so frei entgegenblickte, mußte jeden für ihn einnehmen. Und dann war der Frau das Wort durch die Seele gegangen, was ihr Kind eben gesagt; sie fragte nachdenklich: „Kann er wirklich beten, und du kannst es nicht?" —

„Ja, Mama," sagte Annie, „gewiß kann er beten, du sollst es gleich hören! Komm doch her, Konrad, und laß Mama es hören!"

Aber Konrad wollte nicht! Ob er blöde war, oder ob es ihm widerstrebte, hier gleich als Beter aufzutreten; genug, er blieb stumm und schüttelte entschieden den Kopf. —

Da öffnete sich leise die Tür, und Barbara steckte den Kopf herein, noch ganz bleich von der überstandenen Angst. Sie berichtete wahrheitsgetreu, was geschehen und wie das alles so gekommen, klagte sich selber auch schwer an, wohl wissend, daß sie damit allen Vorwürfen die Spitze abbreche. Dann ergiff sie des Knaben Hand und sagte, nun wolle sie ihn gleich nach Hause bringen.

Das war aber durchaus nicht Annies Meinung. Sie widersetzte sich dem aufs heftigste und ließ nicht ab mit Bitten und Schmeicheln, bis ihre Mama erlaubte, daß der Junge noch ein halb Stündchen bleibe und Barbara seine Mutter benachrichtige und beruhige.

Von da an ist Konrad noch oft und viel in das Haus mit den großen Scheiben gekommen, er hat auch der armen, blassen Frau mit dem Todeswurm im Herzen seine Gebete hergesagt, und ob es auch nur Plattdeutsch war, der Klang von der Himmelssehnsucht ist ihr doch in die Seele gedrungen, und der schöne Morgenstern von Betlehem her hat sie nachdenklich gestimmt, und ein Seufzen ist aufgestiegen in ihrer Brust, das ging nach derselben Weise, wie Konrads Bitten:

„Schein' mir ins Herz hinein,
Daß ich Jesum find' allein!"

(Fortsetzung folgt.)

russischer Abstammung in das Gouv. Wolhynien und Anwendung derselben auf das Gouvernement Kijew von der Tagesordnung genommen und „der Kommission zur neuen Durchsicht übergeben werden solle? Die Abstimmung nimmt den Antrag an.

Dann, den Termin betreffend, wird ein monatlicher und ein zweiwöchentlicher in Vorschlag gebracht. Ich stelle den monatlichen zur Abstimmung.

— Mit 104 gegen 54 Stimmen abgelehnt.

Ich stelle den zweiwöchentlichen zur Abstimmung!

Abgelehnt!

Somit wird das Projekt zurückgegeben ohne Termin. (Lachen von links).

Gegetschkori vom Platz: Auf immer!

Gerassimow vom Platz: In eine terminlose Kommission.

— Die **Reichsduma** hat am 5. März die Debatten zum Budget des Hl. Synods begonnen; sie gaben namentlich einigen Nationalisten die längst ersehnte Gelegenheit, Kritik am Oberprokureur des Synods zu üben. Als Erster sprach W. N. Lwow; er empfiehlt die Einberufung eines allrussischen Kirchenkonzils. Die Bedeutung des Hl. Synods sei gleich Null geworden; der Oberprokureur allein leite und entscheide die Dinge, in seiner Macht liegt es, den Bestand des Synods zu bestimmen und er überschreitet hierin selbst die Grenzen, die Pobedonoszew einhielt. Wladimir Karlowitsch Sabler — der Redner betonte den fremdländischen Vatersnamen mit Nachdruck — wolle die Stimme der Hierarchen nicht hören, wenn deren Meinung nicht die seine ist. Fragen von großer Bedeutung werden in der Sommersession entschieden, wo nur wenige Hierarchen zugegen sind: dadurch wird die Mitarbeit der Hierarchen zu einer bedeutungslosen Formalität gemacht. Selbst kanonische Fragen, die nur die Hierarchen entscheiden dürfen, entscheidet jetzt der Oberprokureur. Es gebe nur einen Ausweg aus der verfahrenen Lage der Kirche und das ist die Berufung des Kirchenkonzils, die mit aller Energie verlangt werden müsse.

Noch schärfer tritt Purischkewitsch auf, der nicht im Namen seiner Fraktion spricht, sondern persönliche Ansichten vertritt. Er sagte u. a.: W. K. Sabler diskreditiere und erniedrige den Synod. Der Synod müsse höher stehen als der Oberprokureur; dieser aber erschüttere die gesamte orthodoxe Kirche und rufe dadurch den Unwillen der russischen Gesellschaft hervor. Abg. Miljukow sagt: Es sei ein großer Unterschied zwischen dem, was früher und jetzt in den Berichten des Oberprokureurs des Synods als wichtige Ereignisse im Leben der Kirche angesehen wurde. Früher war es der Erlaß über die Glaubensduldung (17. April 1905) und die Vorbereitung des Kirchenkonzils, in den Jahren 1908—1910 aber gelten als besonders wichtige Ereignisse einzelne Seligsprechungen, die Ueberführung von Reliquien usw. Früher arbeitete man für die Erneuerung der Kirche, jetzt wird die Rückkehr zur alten Ordnung erstrebt und die Sache der Kirchenreform ist in die Hände des Russischen Volksverbands und des Kijewer Kongresses der Missionare geraten. Das sittliche und geistige Niveau der Vertreter der Kirche, die es jüngst zu Skandallen kommen ließen, zeigt, daß wir zu Erscheinungen, die 300 Jahre zurückliegen, zurückgekehrt sind. Ein Mönch und Demagog hat in Zarizyn das Volk in die Stimmung versetzt, in der die Menge im 17. Jahrhundert die damaligen Vertreter der Bureaukratie ertränkte. An die Zeiten des Zaren Alexei Michailowitsch erinnert auch das Auftreten Grigori Rasputins. Miljukow verlas einige Stellen aus einer Schrift Rasputins, die von reaktionärem Geist erfüllt ist.

— **Reichsduma**. Sitzung am 7. März 1912. Das Militärgesetz — und die Mennoniten.

Kamenskij hat eine Berichtigung eingebracht, laut welcher Personen, denen ihre Glaubenslehre den Gebrauch der Waffen verbietet, Blut zu vergießen, den Militärdienst nicht in der Fronte, sondern nach Einsicht der Regierung durch allgemeine nützliche Arbeiten abzuleisten haben. Die Zeit des Militärdienstes wird für benannte Personen verdoppelt. Die Gesetzesbestimmungen behufs Ableistung der Wehrpflicht seitens der Mennoniten bleiben ohne Veränderung.

Baratynskij unterstützt diese Berichtigung, indem er hervorhebt, daß man sich um die Seele des Soldaten bekümmern müsse. Wer seiner Religion treu ist, wird auch treu in Pflicht und Dienst sein.

Woronkow und Schingarew unterstützen den Antrag der Kadetten, die Volkslehrer sowie die Geistlichen der Altgläubigen und der christlichen Sektierer vom Kriegsdienste zu befreien.

Ministergehilfe Lykoschin erklärt, daß die Regierung, auf Grund der bei der ersten Lesung ausgesprochenen Ansichten gegen jegliche Berichtigungen ist.

Fürst Tenischew spricht für die von Kamenskij eingebrachten Berichtigungen, indem er darauf hinweist, daß Personen, die aus religiösen Gründen nicht die Waffen tragen können, mit Gewalt nicht dazu gezwungen werden dürfen. Man muß keine Märtyrer aus ihnen machen, sie nicht in die Gefängnisse setzen, wie es solange geschehen.

Timoschkin nimmt an, daß wenn die von Kamenskij angetragene Berichtigung durchgeht, sich viele Personen finden können, die sich zu einer Sekte zählen lassen, nur um dem Militärdienst zu entgehen.

Jermolajew verteidigt die Befreiung der Geistlichen der Altgläubigen vom Militärdienst.

Sitzung am 8. März.

Die Beratung des Punktes 44 des Militarreglements wird fortgesetzt.

Karjakin spricht für die Befreiung der Geistlichen der Altgläubigen vom Militärdienst, aber gegen die Abänderungen Kamenskijs, da die Verteidigung des Vaterlandes heilige Pflicht jedes Untertanen sei.

Laschkarew spricht auch gegen Kamenskij. Die Progressisten, welche solche Abänderungen vorschlagen, sollen nicht vergessen, daß der Progreß nur in Friedenszeiten möglich ist, die durch eine bewaffnete Armee unterhalten werden. Wer nicht dienen will, soll entweder das Vaterland verlassen, oder die Verantwortung nach der vollen Strenge der Gesetze tragen.

Schingarew: „Kamenskij weist darauf hin, daß bei der gegenwärtigen Lage das Gewissen mit den Reichsbegriffen in Konflikt komme. Die von Laschkarew rekommandierten Maßnahmen mit Bezug auf die Sektierer seien des Reiches und der Macht unwürdig.

Pawlowitsch und Radiwoiko erinnern daran, daß das russische Heer nicht zum Totschlage, sondern zur Verteidigung des ungeteilten Rußlands da sei und seiner Brüder (Anhaltendes Händeklatschen rechts), und Markow 2 erklärt, daß alle eingebrachten Veränderungen einen offenen Angriff auf die Macht des russischen Reiches bedeuten und von dem Wunsche diktiert seien, Zersetzung in die russische Armee zu bringen. Die Korrektur der K. D. wegen Befreiung der Geistlichen der Altgläubigen und Sektierer von der Ableistung der Militärpflicht wird mit 120 gegen 100 Stimmen angenommen, die Korrektur Kamenskijs mit 135 gegen 88 Stimmen abgelehnt.

An der Reihe ist jetzt der Antrag des Abg. Baratinskij: Der Frage wegen Ableistung der Militärpflicht durch Personen, welche zu den vom Gesetz erlaubten christlichen Sekten gehören, denen aber ihre Glaubenslehre den Gebrauch der Waffen zum Blutvergießen verbietet, Bedeutung beilegend, drückt die Duma den Wunsch aus, die Regierung möchte die Frage über die Ordnung der Ableistung der Militärpflicht seitens dieser Personen bearbeiten.

Fürst Schachowskoj, der Vorsitzende der Kommission der Reichsverteidigung, sagte, daß die Kommission dieser Frage volle Aufmerksamkeit zugewandt habe, jedoch bei der Beratung sich mit der Erklärung begnügt, daß die Regierung sich an die Bearbeitung derselben machen möge.

Gutschkow äußert sich dahin, daß die Frage wegen Ableistung der Militärpflicht seitens der Sektierer, in Form eines besonderen Gesetzesprojektes der Duma zur Beratung vorgelegt werden müsse, denn dem religiösen Gewissen gegenüber müßte man besonders vorsichtig sein. Der Redner stimmte gegen die von Kamenskij vorgeschlagene Korrektur unterstützte aber aufs wärmste den eingebrachten Antrag.

Markow 2 nimmt an, daß mit Annahme des Antrages der erste Stein zur Zerstörung des Russischen Reiches gelegt sei, denn der Antrag ändert die allgemeine Wehrpflicht ab und die ganze Schwere des Kriegsdienstes lege sich auf die Rechtgläubigen.

Baratynskij erinnert daran, daß gegenwärtig alle Personen, denen das Gewissen nicht erlaubt, Waffen zu tragen, der Verfolgung unterliegen, und weist darauf hin, daß der Staat nicht solche Bedingungen schaffen dürfe, wobei die Einberufung zum Militär sich in eine Einberufung zu Zwangsarbeiten verwandeln könne.

Timoschkin, Jannschkewitsch, Wischnawskij und Krupenskij sprechen gegen den Antrag. Letzterer findet, daß die Annahme des Antrags so gedeutet werden könne, als habe die Duma die Absicht auf die seitens der Regierung vorgenommene Bearbeitung des entspr. Gesetzesprojektes einzuwirken.

Der Antrag des Abg. Baratynskij wird mit 110 gegen 100 Stimmen angenommen; beim Durchgehen durch die Tür ergeben sich 110 gegen 104.

Demnach ist die Bearbeitnng des Gesetzesprojektes, die Ableistung der Militärpflicht seitens jener Sektierer, denen ihr Gewissen nicht erlaubt Waffen zu tragen, der Regierung übergeben.

— Zum Botschafter in Konstantinopel soll der bisherige Gesandte in Bukarest, M. N. Giers, ernannt werden. Der neue Konstantinopeler Botschafter ist der Bruder des Botschafters in Wien. M. N. Giers war bereits als Botschaftssekretär in Konstantinopel tätig.

— Die Uebersiedlung nach Sibirien wird in diesem Frühjahr sehr gering sein. Gewöhnlich begann diese Bewegung Mitte März; doch in diesem Jahr erweist sich die Hungersnot in einem Teil Sibiriens als ein Hindernis für die Entfaltung der Uebersiedlerbewegung. Es sind wohl ca. 50.000 Personen zur Uebersiedlung angemeldet, doch können sie erst im Herbst nach Sibirien befördert werden. Dagegen sollen im Frühjahr die für die Amurbahn bestimmten Arbeitertransporte beginnen; nach der „Now. Wr." müssen etwa 50.000 Arbeiter für den Bahnbau hingebracht werden.

Ausländisches.

Türkei.

Konstantinopel, 19. (6.) März. Ein verabschiedeter Offizier machte den Versuch, das Gebäude des Justizministeriums anzuzünden, nachdem er eine Holztreppe mit Petroleum begossen hatte. Er wurde verhaftet und erklärte, er habe das Gebäude vernichten wollen, weil sich in demselben Dokumente befinden, die ihn kompromittieren.

England.

Englands Volkswirtschaft steht vor einer Katastrophe; es hat den Anschein, daß während die Folgen des Kohlenkriegs in der Industrie, nicht nur in England, sondern auch in anderen Länder immer deutlicher fühlbar werden, sich zugleich eine innerpolitische Krisis vorbereitet. Der „Daily Telegraph" will von zuverlässiger

---

Altes und Neues
aus der Geschichte der deutschen Kolonien Südrußlands.

a) Der Kampf um die II. Katharinenbahn — Eine harmlose Eisenbahngeschichte.

-- Skizziert von **D. H. E.** —

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wenn eine bisher weltentfernte und weltvergessene Gegend durch Anlegung einer Eisenbahn plötzlich aus ihrer Verborgenheit an die Kulturzentren herangezogen werden soll, so hat solches für Tausende und Abertausende lebender, strebender, wirkender und ringender Menschenkinder in wirtschaftlicher, wissenschaftlicher, kultureller, politischer und sonst noch mancher Beziehung eine sehr große Bedeutung. — Wie viele Leute des Fortschritts und der Menschenliebe wünschten sich schon solchen Zeitpunkt für die engere Heimat heran, und haben ihn nicht erreicht. Sie gingen dahin, wie das Gras verwelkt und die Blume verblüht, und sahen es nimmer, wie ihr Heimatsort sich einer neuen lichten Zukunft erschloß. Schließlich kommt es doch.

Alles Große hat in der Regel auch seine großen Begleiterscheinen, und nichts Fortdauerndes von Bedeutung ist entstanden, es sei denn durch vielen Fleiß und große Kämpfe errungen.

Solches gilt auch von der zweiten Katharinenbahn, deren Bau für Chortitza und Umgegend ebenfalls den Anfang einer neuen wirtschaftlichen und finanziellen Periode bedeutet.

Sobald ein neues Eisenbahnprojekt auftaucht und allmählich schärfere Formen und Umrisse annimmt, beginnt sich auch die Anteilnahme aller Interessenten zu regen. Vertreter derselben finden wir unter den Bauleitern und Bauunternehmern, — aber noch mehr unter den ansässigen Bewohnern, falls solche den Wert der Eisenbahn bereits erkannt haben.

Als großes Beispiel möge der Bau der Nikolaibahn zwischen Petersburg und Moskau dienen. Es war dieses die erste Eisenbahn, die in Rußland gebaut werden sollte, und seit 1851 auch die neue russische Residenz mit der alten Metropole, dem Herzen unseres Vaterlandes, verbindet. — Es hielt unendlich schwer, diesen Weg abzustecken. Des Streitens und Zankens der beim Bau beteiligten Personen war so viel, daß das große Unternehmen scheinbar nicht zum Abschluß kommen wollte. Da soll — so geht die Sage — Kaiser Nikolaus der I. schließlich ein Lineal genommen, dasselbe auf die Karte gelegt und die beiden Residenzen durch eine gerade Linie verbunden haben, indem er bemerkte: „So soll die Bahn gehen!" Und so wurde sie gebaut. Das Machtwort des Zaren entschied, was Vorteil und Nachteil der Beamten nicht zu stande brachte.

Ähnliche Erscheinungen sind fast mit jedem Bahnbau verbunden. Man kommt zu keiner Einigkeit beim Abwägen des Für und Wider, bis eine höhere oder höchste Instanz das Machtwort spricht, dem man sich dann widerspruchslos beugt.

Näher betrachtet kann's ja auch gar nicht anders sein, denn für die beim Eisenbahnbau in Frage kommenden Ortschaften ist's keine Kleinigkeit, ob sie die Bahn bekommen, oder von derselben umgangen werden. Für Industrie- oder sonstige Kulturorte, die gleichsam von selbst, fernab von allen großen Verkehrsstraßen entstanden sind und sich trotz allen ungünstigen Bedingungen eine Zeitlang vorteilhaft entwickelt haben, wird's auf die Dauer doch eine Lebensfrage, daß sich die große Handelswelt ihnen erschließt. So lange es in der ganzen Umgegend weit und breit keine Eisenbahn gibt, behilft man sich darohne; die Abnehmer der Waren sind da, sie müssen die Überkosten an Fracht und Spesen bezahlen und tun's auch, weil sie es anders nicht kennen. — Doch das Bild ändert sich, sobald irgendwo in der Nähe eine Eisenbahn die Gegend schneidet, ohne den Handels- oder Industriepunkt zu berühren. Dann setzt sofort von außen die Konkurrenz ein, der man nicht gewachsen ist. Neue Handels- und Industrieplätze werden in der Nähe der Stationen angelegt, durch die Bahn selbst angezogen, wie vom Magnet das Eisen. Wehe darum dem kleinen Kulturort, welcher die Bahn nicht nahe genug herankriegt, um aus ihr Nutzen zu ziehen, und auch wiederum nicht weit genug entfernt bleibt, um nicht unter ihrem Einflusse zu leiden. Solch ein Ort oder Flecken ist dann auf den toten Punkt gestellt, wo sich das Rad nicht mehr dreht.

In spannender Erwartung waren daher auch recht viele Chortitzer, als die 2. Katharinenbahn vermessen wurde.

Der Initiator dieses Unternehmens war der Chef der I. Kath.-Bahn, A. A. Werchowzew. Die Bestätigung derselben erfolgte am 16. Mai 1900. Mit den Erdarbeiten begann man am 5. Juni 1901 auf der ganzen 403,66 Werst langen Strecke, außer der Chortitzer, sogenannten „Streitlinie", ca. 20 Werst. — Die Richtung wies über Alexandrowsk und Einlage als Hilfs- und Parallellinie der I. Kath.-Bahn.

Die Ingenieure, welche im Sommer 1900 monatelang in und um Chortitza herum mit dem Abmessen der Richtung beschäftigt gewesen waren, hatten den Neugierigen und Interessenten nur wenig Aufschluß über die geplante Linie gegeben, — doch so viel war bei dem vielen Fragen und Forschen durchgesickert, daß man in der Nähe des Dorfes zwei Richtungen vermessen habe: die nördliche, durch welche das Dorf in einer Entfernung von 4 Werst umgangen wurde und der Bahnhof ca. 8 Werst von Chortitza angelegt werden sollte, — und die südliche Richtung, scharf ans Dorf heran, mit einem 106 Fuß hohen Damm über das sogenannte Schleetal, bei „Busch"-Braunen, dem Schwiegersohn des alten Ohm Chreßjan, und der Station auf dem sogenannten „Nikopoler-Berge," hart am Dorfe.

Als die Ingenieure schließlich Chortitza verließen, waren die Wirte des Dorfes ganz beruhigt. Da die Station 8 Werst abbleiben sollte, so hatten sie keinen Landverschnitt zu befürchten, was nach ihrer Meinung den Untergang und das Verderben der Chortitzer Landwirtschaft nach sich ziehen müßte.

Anders dachten die Fabrikanten und Müller. Sie wünschten die Bahn nach Möglichkeit nahe ans Dorf heran. Ihnen hatten die Ingenieure mitunter weisgemacht, daß die Linie direkt über Chortitza schneide, weil dieses der kürzere, wenn auch teurere Weg sei.

So waren beide Seiten verhältnismäßig ruhig beim Gedanken an den bevorstehenden Bahnbau, weil beide den eigenen Vorteil gesichert wähnten. — Die Chortitzer Wirte kamen auch dann noch nicht auf besondere Nachgedanken, als Mitte September 1900 von einem Eisenbahnagenten für Landenteignung die offizielle Anfrage einlief, zu welchem Preise die Dorfsgemeinde zum Bau der Eisenbahn Land abzutreten geneigt sei. — Um den Bewerbern allen Appetit nach dem Chortitzer Lande sofort zu verderben, forderte die Dorfsgemeinde in einem Gemeindespruch vom 26. September 290 Rbl. pro Dess., wenn der nördliche, und 600 Rbl. pro Dess., wenn der südliche Variant gebaut werden sollte.

Das war aber ganz anders, als der Ingenieur erwartet hatte. Er meinte dem Dorf mit dem Bau einer Eisenbahn wunder welch großes Glück zuzuführen, dem man von allen Seiten bereitwilligst helfend entgegenkommen werde, und hatte bereits ziemlich klar zu verstehen gegeben daß bei dem südlichen Varianten mindestens 40 Dess. zur Anlage der Station geschenkt werden müßten, — und nun statt dessen — — 600 R. für die Dess. Eine kalte Douche kann auf einen erhitzten Körper kaum stärker einwirken, als diese Antwort der Chortitzer. — Dessen waren sich diese aber wohl bewußt, — doch gerade das war die angestrebte Wirkung, denn hart am Dorf wollten die Landwirte weder Eisenbahn noch Station haben.

(Fortsetzung folgt.)

Seite unterrichtet sein, daß die Dock- und Transportarbeiter einen nationalen Streik im Mai planen, der alle bisherigen Arbeiterbewegungen in den Schatten stellen soll. Angeblich bereiten sich alle Arbeiterorganisationen Großbritanniens vor, an diesem Streik teilzunehmen. Wie düster die Aussichten sind, geht daraus hervor, daß der König alle Vorbereitungen für die beabsichtigten Besuche in den kontinentalen Hauptstädten eingestellt hat. Man schätzt die Zahl der ausgesperrten Arbeiter auf fast 800.000. Ueber 200.000 andere Arbeiter verdienen nur die Hälfte ihres Lohnes. Neben einer Million streikender Bergleute dürfte über eine Million Personen in den verschiedensten Industriezweigen arbeitslos geworden sein. Alles drängt einer Katastrophe zu, der die liberale Regierung anscheinend nicht gewachsen ist.

Stadt- u. Landchronik.

Waldheim. Ueberschwemmung. Nachdem es viel geschneit hatte, so daß gute Schlittenbahn war, taute es ein paar Tage ziemlich, man glaubte, das Wasser würde allmählich einziehen, aber es kam anders. Der Schnee taute ungewöhnlich rasch auf, und aus verschiedenen Richtungen strömte das Wasser dem Kanal zu. Weil es so hastig stieg, ging es nach beiden Seiten über den Damm, mitreißend, was ihm eben in den Weg kam. Es hat auf Stellen die Obstgärten ziemlich beschädigt. Eine Familie mußte ausziehen, wenn sie nicht im Wasser umkommen wollte. Sonst ist kein Unglück passiert.

In **Groß-Tokmak** sollen durch Ueberschwemmung einige Hundert Häuser eingestürzt und sonst viel Schaden geschehen sein.

In **Liebenau** stand ein großer Teil des Dorfes unter Wasser. In dem großen Felsentaler Garten sind durch Eisschollen dicke Bäume entwurzelt, überhaupt ist den Gärten und den Gebänden viel Schaden zugefügt. Alte Leute glauben, daß sie eine ähnliche Ueberschwemmung nicht erlebt haben. Nach „Frdst.“

Alexejewka, Jek. Gouv. Ende Februar taute der Schnee rasch weg, weshalb sich das Wasser in den Niederungen schnell anstaute und dadurch Schaden verursachte. Bei einem der hiesigen Ansiedler nahm das Wasser seinen Lauf durch Schenne und Stall, so daß das Vieh weggebracht werden mußte; auch in die Kellerräume drang das Wasser. Solche Wasseranstauung haben wir hier noch nicht erlebt. З.

Kondratjewka. Am 3. März gegen Abend durchlief eine schauerliche Nachricht unser Dorf: Fischer hätten einen schweren zugebundenen Sack aus dem Flüßchen Torez ans Ufer gezogen, in welchem sich beim Öffnen eine weibliche Leiche und ein ziemlich großer Stein vorgefunden. Wahrscheinlich, um die Leiche kürzer zu machen, waren die Beine in den Knien nach rückwärts gebogen. Um den Hals der Leiche — eine Strickschlinge. Nach der Kleidung zu urteilen, ist die gefundene Leiche nicht aus den ganz ärmsten Klassen. —ß—

Alexandrowsk. Auf der Straße ertrunken. Unter dieser Marke meldet der Ал. Вѣстн. folgendes: Unlängst ereignete sich in Priluki, auf der Alexandrowsker Straße, folgendes: ein erfinderischer Hauswirt grub inmitten der Straße einen tiefen Graben zum Abfluß des Wassers. In der Dunkelheit fiel ein Vorübergehender hinein, der sich nicht mehr herausretten konnte. Bis auf sein Geschrei Hilfe herbeigeeilt kam, war er schon in der schmutzigen, stinkenden Pfütze ertrunken. Alle Wiederbelebungsversuche waren umsonst.

Berdjansk. Nicht lange war es dem in den Ruhestand getretenen Lehrer J. G. Schelske vergönnt, sich seiner wohlverdienten Pension von 1284 Rbl. 42 Kop. (S. Botschafter № 16) zu erfreuen und dieselbe zu genießen; noch nicht einmal ein Jahr. In Nr. 52 der „Odess. Ztg.“ finden wir einen von Lehrer E. Mönke geschriebenen Nachruf, nach welchem dieser Veteran der deutschen Lehrerschaft (er war 46 Jahre als Lehrer tätig) am 16. Februar d. J. im Alter von 67 Jahren heimgegangen ist. Friede seiner Asche! Er war ein treuer Arbeiter im Weinberge des Herrn.

Bachmut. In einem Brief an die „Semschtschina“ beschwert sich der durch seine „Poteschnyje“ bekannte Volksschulinspektor Lutzkewitsch, über die Zeitungsreporter, die ihm, als in Bachmut eine ministerielle Schulrevisions-Kommission eintraf, allen möglichen Unsinn nachgesagt hätten. Er, Lutzkewitsch, sei anfangs Februar krankheitshalber um seinen Abschied eingekommen, da der ungleiche Kampf ihn sehr angegriffen habe. —

Ufa. Der „Russk. Sl.“ entnehmen wir nachstehenden Artikel, den wir mit allem Vorbehalt wiedergeben: Der Ufimer Gouvernements-Adelsmarschall Fürst Kuguschew überreichte persönlich dem Minister des Innern A. A. Makarow eine Klage gegen die Handlungsweise des Ufimschen Gouverneurs P. P. Baschilow.

In seiner Klageschrift weist Fürst Kuguschew darauf hin, daß H. Baschilow während seiner 10-monatlichen Amtszeit sich eine Menge Fahrlässigkeiten und ungesetzlicher Handlungen hat zu Schulden kommen lassen. Baschilow hat sich nicht im geringsten für die Sachlage des ihm unterstellten Gouvernements interessiert, die Vertreter der Bevölkerung empfing er höchst unfreundlich, bei Bereisung der von der Mißernte betroffenen Ortschaften, hat er niemals die Bevölkerung um ihre materielle Lage befragt, und wenn jemand sich an ihn wandte mit einem Gesuch um Unterstützung, benahm er sich äußerst sonderbar. Als einst die Bevölkerung eines Dorfes ihn mit Brot und Salz begrüßte, und ein Bauer bei dieser Gelegenheit den Versuch machte dem Gouverneur eine Bittschrift zu überreichen, fuhr dieser auf und wies in heftiger Form Brot und Salz zurück. Und als die Bauern dem Gouverneur eine leere Ähre überreichten, um ihre Notlage klarzulegen, schenkte er ihnen keinen Glauben, und sagte, daß sie ihn betrügen wollen, den Umstand benutzend, daß er in dieser Sache nichts verstehe. — Fürst Kuguschew führt noch ein krasseres Beispiel an. Einige Bauern klagten, daß das Getreide so niedrig sei, daß man es mit der Sense nicht fassen könne. Der Gouverneur hörte eine Zeitlang zu, endlich gab er den Rat: Versucht einmal das Getreide einzuseifen und es mit dem Rasiermesser zu mähen. In einem andern Fall erwiderte H. Balaschew auf ein Gesuch um Unterstützung: Ich kann euch nicht helfen; ich bin kein Gott und kann euch keine Ernte geben, bin auch kein Bäcker, um euch das Brot zu backen, und kein Gutsbesitzer, um euch die Speicher zu öffnen.

Indem er noch eine Reihe ähnlicher Fälle zitiert, ersucht Fürst Kuguschew den Minister des Innern die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen.

Sibirien. Rebrowka, bei Pawlodar 15. Fbr. Bis Weihnachten hatten wir einen mäßigen Winter ohne große Schneestürme, im neuen Jahre hingegen hat's schon großartigen Stüm gegeben. Der Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertage wurde hier in den Wohnungen der Ansiedler abgehalten. — Am 19. Fbr. fuhren mein Schwager und ich bei mäßigem Frost und etwas Wind zur Stadt Pawlodar. Auf dem Rückwege, etwa um 3 Uhr, erhob sich aus S. W. ein heftiger Windstoß — Jetzt gibt's einen Buran, denn aus jener Richtung kommen die Schneestürme hier fast immer. Es schien so, als würde der Wind unsern halbbezogenen Schlitten umwerfen. Auf halbem Wege, hinter einer kirgisischen „Simowka“ (Winterlager) hielten wir etwas an, dann fuhr der Schwager vor. Kaum zwei Werst hatten wir zurückgelegt als seine Pferde aus dem Wege bogen und mit Wind liefen. An jener Stelle war wenig Schnee. — Ich schrie und pfiff — schließlich gelang es ihm, wieder auf die rechte Bahn zu kommen. — Um halb sechs Uhr langten wir glücklich zu Hause an. Ich hatte soeben die warmen Oberkleider abgezogen und ging in die Küche, da horch — der Sturm heult mit der Stimme eines Kindes. „Die Schüler“, dachte ich, und ging zur Tür, die waren's nicht, aber die Schwägerin mit dem Kinde. — Nimm mir das Kind ab. — Die Hände waren ihr starr vor Kälte.

Nicht lange darauf kommt der Mann.

— Meine Frau hier?

Sie waren im Dorfe spazieren gewesen, der Fuhrmann, welcher sie nach Hause brachte, hatte sie neben ihrem Hause abgesetzt, — doch konnte sie mit dem Kinde nicht bis dort gegen den Sturm gehen, sie fiel in den Schnee, so daß sie sich entschloß mit Wind über die Straße zu uns zu kommen. Der Sturm wurde immer stärker. Morgens 17° Frost. Die Spitzen der Windmühlenflügel waren abgebrochen.

12 Mann, Kirgisen und Russen, die von dem Unweiter nachts unweit der Stadt ereilt wurden, hatten sich schließlich auf einandergelegt, um nicht zu erfrieren und wurden morgens mit verfrorenen Gliedern ins Krankenhaus gebracht. Andere 8 wurden auch eingebracht. — Ein Kirgisenhirte mit 100 Schafen erfror, ein anderer ist mit 50 Pferden im Salzsumpf umgekommen.

Den 3. Fbr. regnete es so, daß der Schnee eine Kruste bekam.

Am 8. fings wieder zu stümen an; nachts fürchterlicher Schneesturm. Morgens am 9. war noch keine 5 Faden zu sehen, Frost 18 Grad. Ein Nachbar brachte zusammen mit seinem Sohne Milch zum Schwiegersohne auf der 4. Hofstelle. Als sie 5 Uhr heimgingen, fanden sie keinen Weg mehr. Er bat Gott um Rettung. — Etwa um 6 Uhr erreichte er die Wohnung seines Nachbars, von wo er um 10 Uhr, als der Sturm nachließ den Heimweg antrat.

Bei den Kirgisen ist wenig Futter und Brot. Weizen kostet 1 Rbl. bis 1 Rbl. 20 Kop.

Soeben erfahre ich, daß ein gewisser Karl Kirschstein (уч. Таскудукъ) von Tschernojarka am 9. Fbr. abends weggefahren ist und nach 4 Tagen tot gefunden wurde. Auch ein Pferd war erfroren.

In Steinfeld wurde die unverheiratete Just. Görzen, 27 Jahre alt, welche über die Straße gegangen war, am anderen Tage auch erfroren gefunden. Auch J. Köhn, der den 9. Fbr. von der Stadt nach Hause fuhr, war vom Fuhrwerk abgekommen und wurde nach 4 Tagen als Leiche gefunden. J. Peters.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

An meinen Antipoden.

Aus ihrer Antwort in № 13 des Botsch. auf meinen Aufruf habe ich ersehen, daß Sie mich nicht verstanden haben, und da möchte ich Ihnen und allen andern, denen es ebenso geht, hier zur Stelle noch einige Erklärungen geben und die Sache näher ins Licht rücken. Daß Sie zu Anfang Ihres Artikels so verwundert fragen können, was ist denn geschehen, daß gleich die ganze Mennonitenwelt aufgewühlt werden soll, und dann als Antwort ein geringschätzendes „Ach so!“ folgen lassen, ich sage, das können Sie nur, wenn Sie mit unseren Zuständen und Tatsachen nicht genügend bekannt sind, oder wenn Sie die Tragweite solcher Tatsache nicht genug ergründet haben.

Wie Sie aber zu dem Schlusse kommen, den Sie in Ihrer Fußnote aussprechen, wenn Sie in Betreff der 10.000 Rubel sagen: „daß diese Summe annähernd richtig ist, erhellt daraus, daß weder der Betreffende, noch Herr Ignoror gegen dieselbe etwas einzuwenden hat, verstehe ich nicht.“ Ich habe es doch nicht so hingestellt, als sei das Unrecht in dem „Wiehoch“ oder „Wieniedrig“ zu suchen, sondern ich fand es anderswo, wie Sie weiter unten sehen werden. Also, daß ich nichts dagegen einwende, ist für Sie ein Beweisgrund, daß die Einschätzungskommission das Richtige getroffen habe. Ich will auch jetzt nicht auf die Frage eingehen, ob ein größeres oder kleineres Vermögen an Bargeld vorhanden war, denn das kann ich ja nicht, weil ich in die pekuniären Verhältnisse eines Fremden nicht eingeweiht bin, und meine Meinung als Faktum auftischen, kann ich auch nicht. Wenn Sie sagen, daß der Betreffende schweige, so tritt die Frage auf, wie Sie es wissen, daß er geschwiegen hat. Ja, in der Presse ist er nicht aufgetreten mit einem Protest, aber ob er dazu geschwiegen hat oder nicht, werden Sie wohl nicht wissen.

Doch gehen wir zur Sache.

In Ihrem Gleichnisse von den hundert Spitzbuben suchen Sie Ihre Rechtsbegriffe für den in Rede stehenden Fall zu veranschaulichen, lassen aber außer acht, daß das Prozent der Spitzbuben Ihrer städtischen Bevölkerung ein anderes sein kann als das einer ländlichen.

Wenn Sie den Botschafter seit längerer Zeit lesen, so wird es Ihnen bekannt sein, wie im Jahre 1910 in Halbstadt, Gnadenfeld und anderen Orten eingeschätzt wurde. In Gnadenfeld wurde ja ganz öffentlich im Gebietsamte von der Bezirkskommission auf jede Dess. ein Abzug von 30 Rubel vom wirklichen Werte derselben gemacht. In Halbstadt wollte man öffentlich beschlossen haben, die Dess. 250 Rbl. einzuschätzen, während der wirkliche Wert 320 bis 340 Rbl. war. Wie hatten die Halbstädter ein Recht, so etwas zu beschließen, da sie doch wußten, wie sie laut Beschluß der Abgeordnetenversammlung einzuschätzen hatten? Charakteristisch für die Halbstädter Versammlung ist folgende Begebenheit: Ein Kommissionsglied der Gruppe A. stellt die Frage: „Wie habe ich in folgendem Falle zu handeln? Mein Nachbar hat einen Motor gekauft und schätzt denselben unter dem wirklichen Werte ein. Darf ich nun auch einen entsprechenden Teil von meinem Bargeld außer Taxe lassen?“ Die Versammlung protestiert. „Ja, aber ich will dieselbe Summe zur Anschaffung eines Motors verwenden, darf ich dann?“ Die Versammlung schweigt.

In diesem Einschätzungsjahre hat man sich schon in beiden Bezirken auf zusammenberufener Versammlung über das „Wiehoch“ der Landtaxe verständigt, ohne dabei Punkt 4 der Steuerregeln vom Jahre 1910 zu beobachten. Hier muß ich hinzufügen, daß, als in Gnadenfeld die Versammlung der Gruppenkommissionsglieder zwecks Wahl der Bezirkskommission stattfand, der Vorsitzende, der so lange die Befolgung der Regeln vertreten hatte, auch jetzt wieder darauf bestand, richtig einzuschätzen. Da aber auf Erreichung des angestrebten Zieles nicht Aussicht war, mußte er sich entschließen, den Antrag zu stellen, daß man in den Dörfern mit minderwertigem Land die Dess. nicht unter 200 Rubel und in denen mit besserem nicht unter 225 Rubel einschätze, worauf man sich einigte.

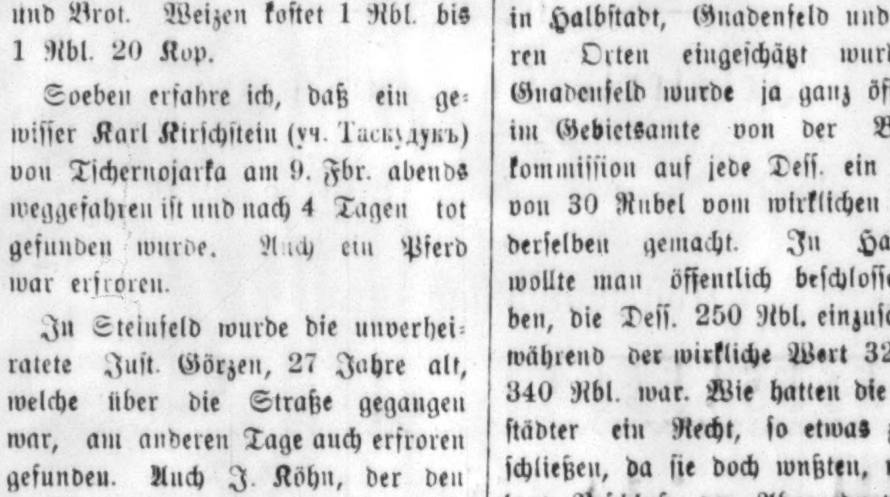
Die Regeln sind aber verworfen, und es fragt sich nun, ob auch von solchen, die kurz vorher geholfen haben, diese Regeln auszuarbeiten. Wenn wir dieses in Betracht ziehen, dann müssen wir uns nur wundern, wie ein gewisser Herr H. in № 8 des Botsch. sich so unwissend stellen kann, und mit so ehrlicher Miene ausrufen: es wäre ja jammerschade um die viele Arbeit, die der Sache gewidmet worden ist, wenn man nirgends diese Regeln besser zu verwerten wüßte, wie die in № 3 erwähnte Einschätzungskommission auf der Barnauler Ansiedlung, usw.

Und was beweist die Wirklichkeit?

Wir haben es aus Obengesagtem schon gesehen! Doch ich führe noch zwei Fälle an.

Der Besitzer einer Ziegelei schätzte sein Warenlager auf etliche Tausend Ziegeln ein. Da aber die Gruppenzugehörigen der Sache nicht trauten und man das Warenlager privatim einschätzte, erwies es sich, daß es in Wirklichkeit viel größer war. Ob dieser Eigentümer gezwungen worden ist, eine nochmalige Einschätzung vorzunehmen, scheint so, will niemand wissen. Manche behaupten auch, daß niemand darf gezwungen werden, denn wir haben doch eine Selbsteinschätzung. Dieses stimmt aber nicht mit den Steuerregeln.

Solche Einschätzung ist für die Steuerfrage verderblich, wäre es aber noch mehr, wenn solche Personen Kommissionsglieder oder gar Vorsitzende einer solchen waren. Und wer bürgt dafür daß sie's nicht sind? Da ist noch ein Fall aus dem nämlichen Einschätzungsbezirke bekannt, wo ein Kapitalist nur etwa die Hälfte seines Vermögens einschätzte, und die Einschätzungskommission solches zulassen mußte im Gefühle ihrer eigenen Schuld. Wie verhält sich aber der „Ausschuß in Kasernenangelegenheiten“ zur Frage der Landeinschätzung? Im Jahre 1911 veröffentlichte derselbe das Protokoll der Sitzung vom 29. Dez. 1910, woraus wir seine Stellung zu dieser Frage ersehen. Ob er bei der Prüfung der Vermögenslisten auf seiner letzten Sitzung die im Jahre 1911 vollzogene Einschätzung für richtig befunden hat,



Auto-Garage

Mechanische Werkstätte

A. A. Jula,

Jekaterinoslaw,

Prospekt, № 22.

neben der Apotheke Pohl.

Reparaturen von Autos, Motorrädern und Velos.

Lager von Auto-Reifen „Kontinental“ & „Treugolnik“.

Vulkanisieren alter Reifen. — Reserve-Teile und Zubehör. -- Oel der „Vakuum Oel Ko“.

Eigen angefertigte Velos.

ft52-14

Ratenzahlung zulässig. — Schweißen verschiedener Metalle mit dem Sauerstoff-Azetilenverfahren.

ſt nicht bekannt, denn er läßt ſich diesmal nicht hören.

Wir haben alſo Zuſtände an der Molotſchna und andern Orten die höchſt beſchämend ſind. Wird nun jeder Schuldige dazu gezwungen, das zu zahlen, was ihn zu zahlen trifft? Sie, Herr Antipode, geben uns alle Hoffnung darauf, wenn Sie ſagen: „Sobald es möglich iſt, ſie zu faſſen, werden auch ſie dazu gezwungen werden!“ Wie meinen Sie das? Da wollen Sie alſo warten, bis es möglich iſt, die Schuldigen zu faſſen? Ich denke, Sie haben ſchon gar nicht auf paſſendere Gelegenheit zu warten, ſondern das Beſte, was Sie tun können iſt, einmal tüchtig zuzugreifen, und ich wette, in zehn Fällen dürften Sie nur einen Fehlgriff tun. Oder finden Sie diesmal keine Beweisgründe, dieſe Schuldigen von ihrem Unrecht zu überführen? Nein, Sie müſſen ſolche finden. Dann wollen wir die Schuldigen zur Verantwortung fordern und ſie zwingen, das zu zahlen, was ſie ſchuldig ſind; doch wollen wir uns hüten, daß wir es nicht ſo machen, wie die Spitzbuben in einem Gleichniſſe:

Da waren in einer Stadt, nun ſagen wir, 90% Spitzbuben, die ihr Handwerk gut verſtanden. Da nun mit einemmale ein junges Talent ſich anfing zu entwickeln, das alle andern einzuholen drohte und dann vielleicht auch überflügeln konnte, verurteilten die Einwohner dieſen Spitzbuben zum Tode; und warum? Weil er geſtohlen hatte. — Davor warnte ich auch unſer Volk in meinem Aufruf, und Sie verſtanden mich nicht? Und nun, helfen Sie mitarbeiten an der ſittlichen Hebung unſeres Volkes, denn das gereicht unſerem Volke zum Wohle und ihnen zur Ehre! Auch ich ſtimme ganz in Ihre Schlußworte mit ein: Schmach und Schande über die, welche ſich ihrer Zahlungspflicht entziehen wollen und wegen etlicher Rubel — lügen.

Ignoror.

Nachttroſt.

Der Tag hat ſich geneigt. Gleich einem leichten Rauche, der ſich in die Dämmerung hineinwebt, zieht über dem Leben und Treiben das Bedürfnis nach Ruhe. Der Menſch iſt müde von des Tages Laſten, müde von der Sorge, die tagtäglich mit dem Aufleuchten des großen Himmelsgeſtirns immer wieder und wieder vor ſeine Seele tritt. Denn wenn die Sonne, die Spenderin alles Lebens, über Berg und Tal, über Wald und Feld ihr Licht ergießt, und die Lerche, ſich in dieſem goldenen Lichte badend, hoch oben ihre Triller erſchallen läßt, wird zugleich mit dem Tageslichte auch der Kampf um's Sein von neuem geboren, und, untermiſcht mit der Lerche Triller, ſteigt auch der Menſchen Not und Klage zum Himmel empor. — Jetzt wird es Abend, und wie die Abenddämmerung lagert ſich über die Welt ein leiſes Seufzen nach Ruhe. Alle die Leidenſchaften, welche das Leben verbittern, die Fehden im Kreiſe der Familie, der Kampf zwiſchen Arbeiter und Arbeitgeber, der Nationalhaß, Feindſeligkeit zwiſchen Staat und Staat, der Streit um das Erbe, die liebloſe Konkurrenz im Geſchäftsleben, die wilde Jagd nach dem blinkenden Golde, haben den Menſchen ermüdet, — und die Nacht breitet über die erſchöpfte Welt ihre ſchwarzen Flügel. — Mit ſchwarzem Gefieder decket die Nacht die Wälder, die Felder, die Wieſen ganz ſacht; und oben mit ſilbernem Horne ſteht der treuliche Wächter, der wachet ſpät und rufet allen Müden: Schlafet ſanft in Frieden! — Und wenn ihm die Laſten des Lebens zu ſchwer, und wenn um ihn ſchleichet ein Sorgenheer, dann blinken von oben die Sterne ihm zu, ſie tröſten und laden zu friedlicher Ruh und rufen allen Müden: Schlafet ſanft in Frieden! — Und will ſich nicht ſchließen das Augenlid, dein Auge, über das Todesfroſt zieht, ſieh, oben, dort leuchtet's wie Abendſchein, es ladet zur ewigen Ruhe dich ein, es rufet dir, dem Müden: Schlafe ſanft in Frieden!

Und um die Mitternacht ſteigt ein Engel vom Himmel und leuchtet mit hellem Gewande den Lebensmüden. Er ſingt ein Lied von der ewigen Ruhe. In ſeiner Linken trägt er den Palmzweig und mit der Rechten deutet er hinauf nach oben. Und der Himmel wird Licht, und mitten im Lichte ſteht eine Geſtalt wie eines Menſchen Sohnes, die ruft in die ſchwarze Nacht hinein: Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeid, ich will euch erquicken. Kommet her zu mir, in meinem Reiche iſt Ruhe.

Und vor der erſchöpften Welt tut ſich auf ein Reich des unabſehbaren Lichtes, ein Lichtreich, deſſen König Gott iſt. Die Nacht iſt hier zum ewigen Tage geworden. Das Ewigkeitslicht macht das Auge nicht mehr ſchwer und um die Arbeit in dieſem Reiche ſchleicht nicht mehr ein Sorgenheer, denn Liebe beherrſcht hier das Leben.

Und durch die Nacht erſchallt der Engel Chor:

Noch ſchwach erkennſt im Kindestraum
Den Anker du, der ruht im Glauben.
Doch wenn verſchlafen iſt der Kindestraum,
Wenn du erwacht, und vor dir liegt das Leben,
Wenn du im Alltagsſtaub anhebſt des Kleides Saum,
Und ſiehſt um dein Gewand viel Giftiges dann kleben,
Viel Not und Schmerz dich auf dem Lebenspfad umgibt
Und dir die letzte Hoffnung möchte rauben,
Dann halte feſt an dem, der alle Menſchen liebt,
Und liebe alle Menſchen du in dieſem Glauben!

Jac. Toews.

Aktien-Geſellſchaft C. Siegel, Jekaterinoſlaw,

— Techniſches Kontor —

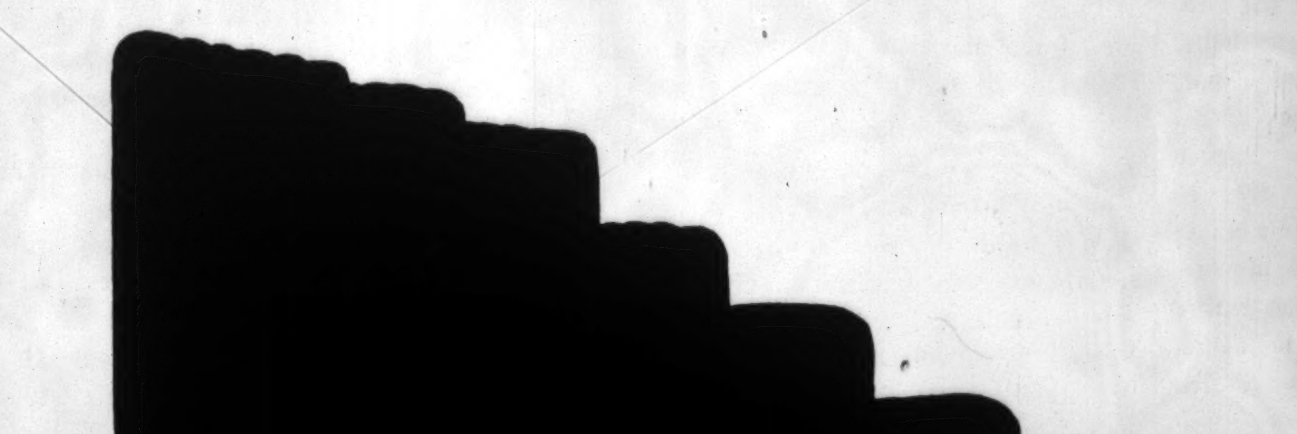
Baut als langjährige Spezialität Liefert

Zentral-Heizungen

aller Syſtme und jeden Umfanges für Villen, Schulen, Fabriken, Land-, Wohn- und Krankenhäuſer.

Ausgeführte Zentralheizungs-Anlagen im Jahre 1911 u. a.

Mennonitenſchule, Jekaterinoſlaw, Halbſtädter Kommerzſchule, Muntauer Krankenhaus.



Reflektanten erhalten illuſtrierte Kataloge und Koſtenanſchläge — gratis und franko —

Auf Wunſch Beſuch eines Fachmannes.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ. ppr 26-1

Geſellſchaft „Sanitas“

Spezialfabrik

— für —

Zentralheizungen

— und —

Ventilationen

— aller Art. —

Jekaterinoſlaw, Klubſtraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.

Beſte Referenzen.

Koſtenanſchläge gratis. 18

Mit — oder — ohne?

Die Trommel des Alfa-Laval-Separators bildet verſchiedentlich immer noch das Angriffsobjekt der minderwertigen Konkurrenz, die ihre „tellerloſen“ oder „einſatzloſen“ Trommeln als einfacher hinſtellt.

Hingegen iſt es Tatſache, daß die Alfa-Teller nicht als einzelne Teile in Betracht kommen, ſondern daß ſie mittelſt patentierten Waſchſtabes nur als Ganzes behandelt werden. Man bedenke, welche Zeit und Mühe die Mitnehmerflügel „ſogenannter“ Trommeln ohne Einſätze oder die vielen Ecken und Löcher anderer Trommeleinſätze benötigen!

Eine geſundheitlich wie praktiſch gründliche Reinigung der Trommel iſt am einfachſten bei dem Alfa-Separator möglich.

Verlangen Sie die Alfa-Druckſchriften von der

Geſellſchaft „Alfa-Nobel“, io10

Odeſſa, ул. Жуковскаго 9.

Wer nicht Klavier ſpielt,

beziehe das preisgekrönte, von Muſikern und Autoritäten ſehr empfohlene, im In- und Auslande von Tauſenden angewandte Klavier-Lehrmittel Syſtem „Rapid.“ Anerkannt einfachſte und praktiſchſte aller Methoden! Kein Unterricht erforderlich! Man beginnt ohne irgendwelche Vorkenntniſſe ſofort mit dem Spielen des gewählten Stückes. Kein Apparat; ſondern ein korrektes Spiel mit beiden Händen. Mißerfolg ausgeſchloſſen! Heft 1 (5 Stücke und Uebungsſpiele) Rbl. 1.50, per Nachnahme durch die Poſt Rbl. 1.70. Proſpekt und Katalog gratis und franko durch A. Oltho, Riga 27, Nikolaiſtraße 52, Qu. 4, Ecke der Charlottenſtraße. ppo 1

Samen-Katalog für 1912.

Soeben erſchienen und auf Verlangen gratis und franko zu haben mein General-Katalog für alle Arten Samen wie: Mohar, Luzerne, Futterrüben, Grasſamen, Gemüſe und Blumenſamen. Ferner Garteninſtrumente (ausländiſches Fabrikat) Gartenbücher u. ſ. w.

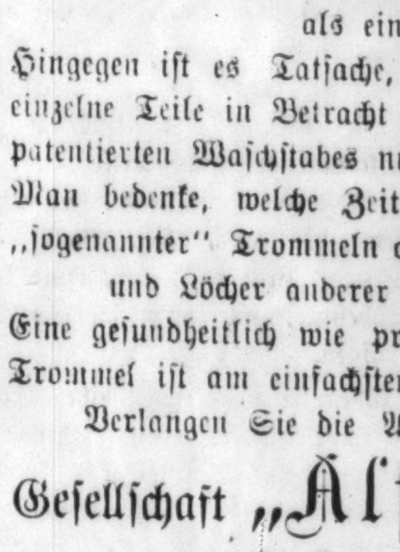
Über 400 Abbildungen.

Desgleichen Baumſchul-Katalog für 1912.

Wilhelm Schöne, Samenhandlung u. Gärtnerei. Jekaterinoſlaw. o25-15

Schmidts Patent-Waſchmaſchine.

Erhaben über alle Konkurrenz-Syſteme. jś 10-8



Vorzüge: Bottich m. Zubehör, alſo auch der Antriebskörper aus Ia Stahlblech geſtanzt und im Vollbade extra ſtark und ſauber verzinkt, daher dauernd dicht und haltbar. Kein Verroſten von Metallteilen mehr.

Der Waſchprozeß vollzieht ſich auf der filzartigen Holzfaſer der an den Innenflächen des Metallbottichs riffelartig angeordneten ſtarken Holzſtäbe. Unerreicht und unverwüſtlich.

250000 Waſchmaſchinen geliefert!

Kein anderes Fabrikat hat ſo allgemeine Anerkennung und eine ſo enorme Verbreitung gefunden.

Lieferung von Waſchmaſchinen, für jeden Wirtſchaftsbetrieb paſſend.

Größe I. Rbl. 55.— Größe II Rbl. 65.—

Wiederverkäufer überall geſucht.

Hauptvertreter für den Süden Rußlands:

Heinrich Lenzmann, Halbſtadt, Taurien.

Familiennachrichten.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten diene zur Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Witwe Maria Janzen geb. Driedger, Blumenfeld, im Alter von 82 J. 11 M. 23 T. den 9 Febr., halb 8 Uhr abends, nach einer fünfwöchentlichen, zuletzt schweren Krankheit im Herrn entschlafen ist, wonach in letzter Zeit auch schon ihr Sehnen war. Die Beerdigung fand den 15. Dez. unter großer Teilnahme statt. In der Ehe gelebt 33 J., im Witwenstande 30 J.

Die trauernden Kinder:

Franz u. Elisabeth Janzen.

(Auf Wunsch der Familie der „Frdst.“ entnommen.)

— Am 9-ten Febr. ½3 nachmittags, verschied bei vollem Bewußtsein David Jak. Pettker, Sarona. Er war schon längere Zeit lungenkrank, hat nur 3 Wochen zu Bett gelegen u. kränkelte seit Januar vorigen Jahres. Alt geworden 67 Jahre. Die Beerdigung findet am 14-ten Februar statt.

Buntes Allerlei.

— Warum lassen Sie diesen Patienten jeden Tag drei Stunden in Ihrem Wartezimmer warten?“ — „Er hat Ruhe nötig“, erklärte der Doktor, „und dies ist die einzige Methode, wie ich ihn dazu zwingen kann.“

— Diplomatie. „Papa, du könntest mich einmal prügeln!“ — „Dich prügeln, mein Junge? Ja, warum denn?“ — „Weil mir die Mama hinterher dann allemal Kuchen gibt!“

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Lehrerin ei 6-4

(nicht diplomiert), die bereits 2 Jahre hier tätig gewesen ist, sucht zum August eine Stelle.

Adresse: ст. Синельниково, Екат. губ., имѣнie Вороная, Г-ну А. Г. Бергманъ. Госп. Е. Будлевичъ.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein

Buchhalter,

welcher mit der Buchführung einer Mühle vollständig vertraut ist. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Referenzangaben zu richten an:

Г. Г. Эппъ, Барвенково, Харьк. губ., Паровая вальцовая мельница. ppp 3-2

Uebernehme das Auswirken rg10-5

— **ausländischer Pässe**, —

auch Bestätigung von Plänen sowie verschiedener gerichtlicher, auch geschäftlicher Angelegenheiten. Mit jeder Anfrage bitte eine 7 Kop.-Marke zur Antwort beizulegen. Adr: Симферополь. Францу Карловичу фонъ Гарнье.

Als Gärtner und Beschließer

gewesener Forsteier, ledig, mit Zeugnis (vom Förster)

— gesucht. —

Schriftl. Offerten: Софiевскiй Заводъ Ек. г., Г. Реймеру. ppf 2-2

Kindersegen

und seine Folgen! Der Ratgeber für Ehefrauen, das Buch: „Die Frau“ wird von den meisten Frauenvereinen empfohlen. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken von Frau **Anna Hein, Berlin**, Oranienstr. 65 zu beziehen. 102-102

Bekanntmachung.

Teile dem geehrten Publikum hierdurch höfl. mit, daß die Firma Friesen und Dück an den bisherigen Mitinhaber **Julius Friesen übergegangen ist**, und unter der **Firma Julius Friesen, Halbstadt**, weiter geführt wird.

— Hauptvertreter —

der amerikanischen Keystone Elgin-Uhren.

pka 8-8 Julius Friesen.

Post Halbstadt, Gouv. Taur.

Billig zu verkaufen ein fast neuer, nur 3 Monate in Arbeit gewesener, schwedischer

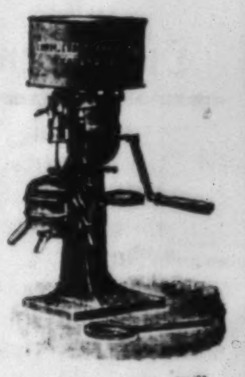
Nafta-Motor

„Silatsch“ 8 HP.

Zu jeder Zeit in Betrieb zu sehen. Anfragen zu richten an die Red. in Berdjansk. pkt 4-3

Gesellschaft

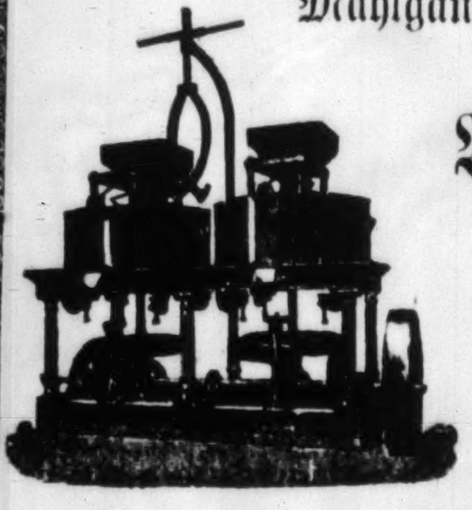
M. HELFFERICH-SADET,



Charkow.

Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.

Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.



Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons“

Hirseschäler eig. Fabrikation.

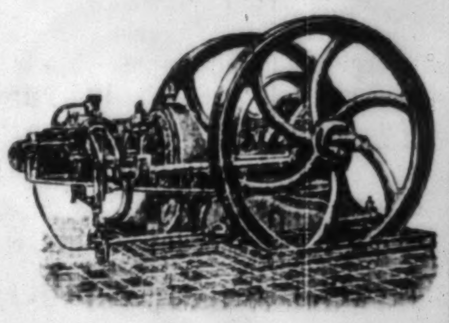
Naphthamotore „Hornsby“ & „Peter“

Lokomobile „Clayton & Shuttleworth,“

Schrotmühle „Побѣда“ eig. Fabrikation,

Häcksler von Bentall und eig. Fabrikation,

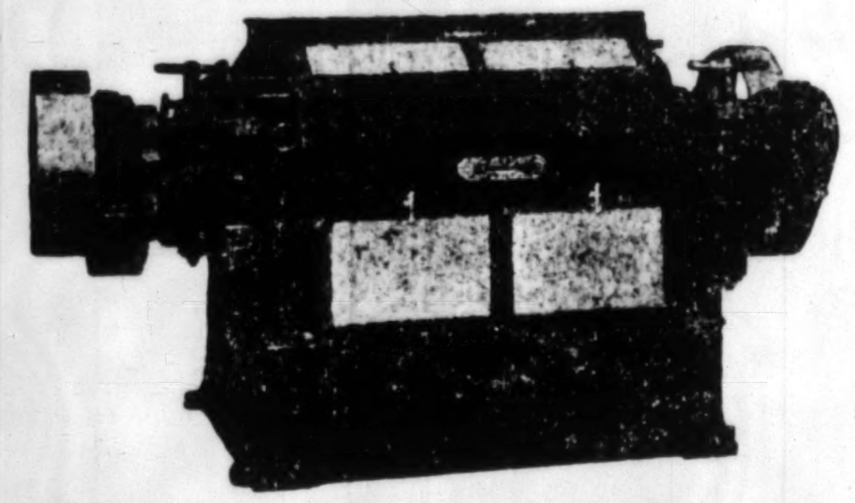
Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.



11 **Separatore „Melotte.“**

— Kataloge auf Wunsch kostenlos. —

Bühler-Stuhl Modell „DD“ 1911.



Mühlenbaugesellschaft

Anton Erlanger u. Co.

Jekaterinoslawer Filiale, Prospekt Haus Iliew.

ss 3 Agentur in **Melitopol,**

Woronzowskaja, Haus Donko.

Neu- und Umbau von Getreidemühlen für Hoch-, Halbhoch-, Flach- und Schlichtmüllerei. Stets auf Lager: Walzenstühle von Gebr. Bühler in Uzwil, Schweiz, andere Müllereimaschinen von L. Nemelka in Wien, Simon Bühler und Baumann in Frankfurt a/M. und eigene Fabrikate.

Getreide Wasch- u. Trockenanlagen Patent Simon.

Mühlsteine, Seidengaze von Reiff-Frank, Zürich ꝛc. ꝛc.

Dampfmaschinen, Dampfturbinen, Rohölmotoren und **Gasmaschinen** von A. G. Görlitzer Maschinenbau-Anstalt in Görlitz, Deutschland.

Spezielle Abteilung: Einrichtung der Mälzereien u. Brauereien.

— Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei. —

Иванъ Ивановичъ Тиссенъ

— и —

Борисъ Исааковичъ Тевсъ

г. Екатеринославъ

empfehlen als Vertreter

der größten Dampfdreschmaschinenfabrik Deutschlands **Heinrich Lanz in Mannheim Dampfdreschmaschinen** von 4, 5, 6, 8, 10, 12 und 16 Pferdestärken mit den allerneuesten Verbesserungen als Patenteingeber, Spreu- und Kurzstrohbläser ꝛc.

Der berühmtesten Deutschen Automobilfabrik **A. Opel in Rüsselsheim Automobile** von 12, 16, 20, 24, 35, 50, 65 und 100 P. S. von anerkannt bester Qualität; haben bei Wettbewerb im Auslande nicht nur die vaterländischen, sondern auch die besten belgischen und französischen Marken überflügelt; darum handelt überlegt

Wer Opel kauft! ok 5

Der erstklassigen Motorenfabrik **Otto-Deuz**, das Neueste vom Neuen sind die nach dem **Diesel-System** gebauten Motore angefangen von 24 P. S. an, zum Betriebe von Dynamos, Mühlen ꝛc., Diese Motore arbeiten ohne elektrische wie auch ohne Lampenzündung durch gepreßte Luft, die sie selbst erzeugen, und zwar mit Rohnafta unter Beobachtung höchster Sparsamkeit.

Des Handelshauses „**Золотой Двигатель**“, die anerkannt guten englischen kleinern Motore, die **Universalmotore von Sanderson und Gifkins, London**, das wirklich gute Dachdeckmaterial **Lithoid**, das jeder Witterung stand hält.

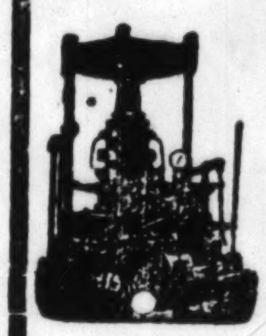
Außerdem übernehmen wir gegen nicht zu hoch berechnete Provision allerlei **Aufträge, Vermittelungen** bei Landkäufen ꝛc.

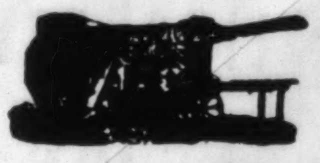
Alle Anfragen bitte vorläufig zu richten an:

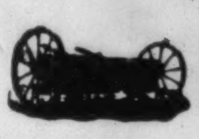
Ив. Ив. Тиссенъ, Екатеринославъ, Елисаветградская 15.

Anzeige! Da ich zum Betrieb meiner Schlichtwalzenmühle einen Sauggasmotor eingestellt habe, verkaufe wirklich billig die bisher gebrauchte **Dampfmaschine von Lepp und Wallmann 16** PS. (neuer Cylinder und Schieber) **mit Dampfkessel von Fitzner und Gamper, 8 Atmosphärendruck**, nur 2 Jahre in Arbeit gewesen; **auch einen eisernen Schornstein 56 F. hoch, sowie 4 große Riemscheiben mit** Transmission zur Übersetzung.

Anfragen zu richten an: A. A. Гаммъ, чрезъ г. Екатеринославъ по земской почтѣ въ село Александровка № 1. ppj5-2







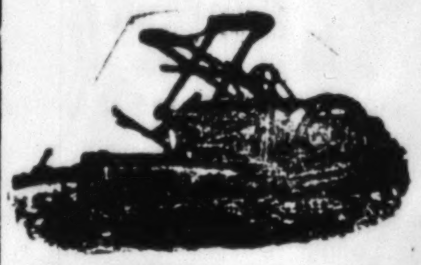
Gesellschaft

„Lepp & Wallmann“

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen,
Ölmühleneinrichtungen,
Dampfkessel, Dampfmaschinen,
Dachziegelpressen,
Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

20 **Adresse des Hauptcomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

WASSERHEIZUNGEN

baut speziell

А. ВАЙНСОНЪ, ИНЖЕНЕРЪ,

Екатеринославъ, Казачья 24.

Kostenanschläge und Projekte ohne Kosten und ohne Verbindlichkeit.

8r10-4

Bau- und Technische Gesellschaft der Ingenieure

[„J. D. Krawzow u. Co.“]

Jekaterinoslaw, Torgowaja 6, Haus Krawzow, Telephon № 11—53.

Einrichtung von Fabriken, Werkstätten, Bergwerken und Mühlen, elektrischer Stationen, Biographs und Beleuchtung.

Bau u. Remonte von Schornsteinen, Oefen, Ummauerung von Kesseln und Isolation.

Einrichtung von Wasserheizungen und Ventilation.

Kanalisation, Einrichtung biologischer Stationen und Filter usw.

Motore, Nafta, Kerossin, Benzin und Gasgeneratore, Dampfmaschinen **Erprobung** und Oekonomieerhöhung der Motore.

Landwirtschaftliche Maschinen und Aufstellung derselben.

Vertretung russischer und ausländischer Firmen.

Beschaffung von Gegenständen, die in der Technik unentbehrlich sind.

Verlangen Sie Preisberechnungen. oa 25-7

— Energische Agenten werden eingeladen. —

Willst Du Erfolg im Geschäft haben, so annonciere fleißig.

Durch den „**Botschafter**“ kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens.

Deutscher,
24 J. alt, welcher eine ausl. Fachhochschule absolv. und schon einige Zeit in einer Bank gearbeitet, sucht per 1. Juni a. c. entsprechende Stelle. Bevorzugt werden Banken, ev. auch Fabrikkontore. Adresse: **Wilh. Sudermann, Tege, Post Ohrloff, Taurien,** sub. lit. E. N. st 5-3

Gesucht

ein tüchtiger Reisender in Motoren, hydraulischen Oelpressen u. Transmissionen.

Anfragen: с. Великокняжеское, Куб. обл., Машиностр. и чугунно-литейный заводъ Бр. Тиссенъ. rt 5-3

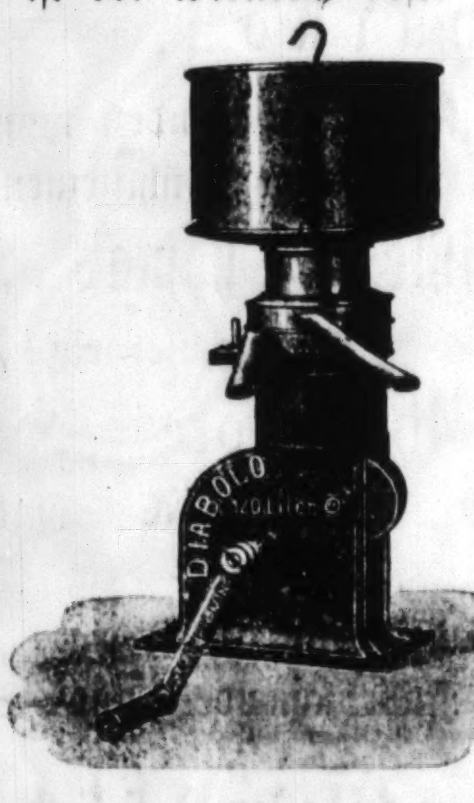
Ein Fräulein, das eines der Berdjansker Mädchengymnasien mit Auszeichnung beendigte, ist bereit, für das nächste Schuljahr eine Stelle als Lehrerin in einer Schule oder im Hause anzunehmen. Auch Klavierunterricht kann erteilt werden.
Um nähere Erkundigungen einzuholen, wende man sich an die Adresse:
Книжный магазинъ **А. Ю. Унру,**
п. о. Орлово, Таврическ. губ. ska-3

Verkaufe gelegentlich eine
Lokomobile 19 PS. noch gut erhalten, einen
Mahlstuhl, eine **Spitzerei.**
Mit und auch ohne Wohnhaus.
Anfragen: п. о. Гнаденфельдъ, Dorf Pastwa, Jakob Epp. ppa5-1

Der Diabolo-Separator

Entrahmt per Stunde **10** Wedro
— N: o. Preis —
42 Rubel

ist der wirklich beste Separator der Jetztzeit und gleichzeitig der billigste.



Verkauf in Rußland über 1,000 Diabolo-Separatoren per Monat.

Besondere Vorteile:

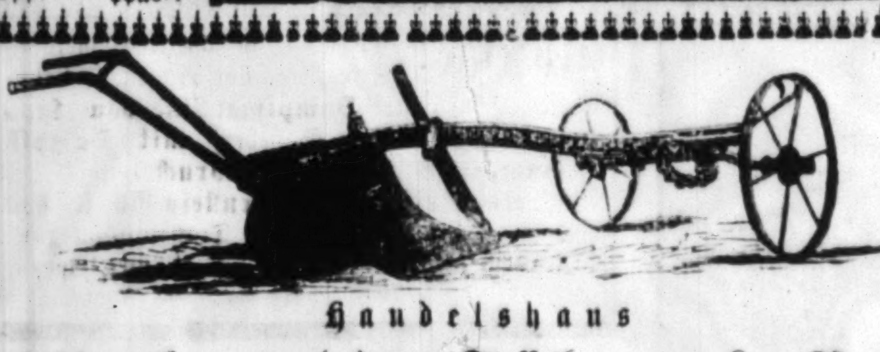
Unerreichte Einfachheit, da die Maschine aus äußerst wenigen und einfachen, leicht erreichbaren Teilen besteht, infolge dessen
Äußerst leicht zu behandeln. Auch wer niemals vorher einen Separator gesehen hat, lernt sofort den Diabolo zu handhaben.
Größte Haltbarkeit, weil die Maschine aus vorzüglichstem schwedischen Material und mit äußerster Präzision fabriziert wird.
Schärfste Entrahmung infolge des patentierten, sinnreichen Trommeleinsatzes, erstrebt von vielen, erreicht von niemandem.
Leicht zu reinigen und in Ordnung zu halten, da der Trommeleinsatz ein einziger zusammenhängender Teil ist, keine Sortierung nummerierter Teller.
Leicht zu drehen infolge der einfachen Konstruktion und der sorgfältigen Arbeit. Kurbelgeschwindigkeit nur 60—70 Umdrehungen.
Selbstbalancierende Trommel, weil der Trommeleinsatz selbst die richtige Lage in der Trommel einnimmt.
Absolut ungefährlich, da alle Teile im Gestell eingebaut und geschützt sind.
Billigster Preis, denn Diabolo kostet nur

die Hälfte anderer erstklassiger Separatoren.

Also ist der Diabolo-Separator

der beste, einfachste, haltbarste und billigste.

Aktien-Gesellschaft **C. Siegel,** Jekaterinoslaw. 108 24-23

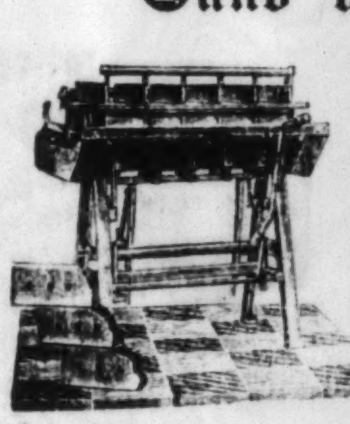


Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.
Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрейки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.
20-e. — • **Preis-Kourant gratis.** •

Sand bringt Reichtum!



Maschinen
jeder Art zur Herstellung von Zement, Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen
für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.
Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem
Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.)
11 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.
Maschinenfabrik
Gesellschaft **Rempel & Hurke,** Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Freie Beförderung

nach
Brasilien
kann jede Landarbeiterfamilie erhalten durch
M. Morawetz,
— Hamburg, Bieberhaus. —
Kein Abarbeiten! Keine Abzahlung!
Prospekte und ausführliche Informationen sende ich jedem gratis und franko.
Befördere auch Passagiere nach Amerika, Kanada usw. mit erstklassigen Hamburger Dampfern. jr10-7

Billiger Gelegenheitskauf:

1) Ein 15-kräftiger **Dieselmotor,** mit oder ohne Dynamo (220 Volt×38 Ampere) beide in bester Verfassung.
2) Eine komplette Anlage für Zementplattenfabrikation (Presse mit Hand- oder Motorantrieb) mit sämtlichen Hilfsmaschinen.
Anfragen sind zu richten an: **Классенъ и Нейфельдъ,** паровая автоматическая мельница, г. Мелитополь rf10-7

Wünsche meine in Karassan (Krim) befindliche, gut bebaute
Wirtschaft,
128 Dess., jederzeit zu verkaufen. Zwei Drittel können 5 Jahre gegen 7% stehen bleiben. **G. Warkentin.**
п. о. Карасанъ, Тавр. г. Гергарду Варкентину. pk33-2

Größte Schlage!! Osterpostkarten. Billiger Preis!!
zu 12, 22½, 25, 35, 45, 50, 60 Kop pro **zehn** Stück. 6a 4-3
1 Sortiment „Triumf“ obiger Karten, gemischt von den billigen bis teuersten 65 Stück **nur** 2 Rbl. 15 Kop. Spezielpreisliste über Postkarten gratis.
Adr.: Книжн. магазинъ **А. П. Фризенъ,** почт. конт. **Давлеканово,** Уфимск. г.

12

Heinrich D. Neufeld,

(früher Klassen und Neufeld).
Sofijewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.

Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.

„Adlerseparatoren“ konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor,“ mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.
11 **Preiskourante gratis.**

Ein großer **Feind** der Menschen ist die **Feuchtigkeit!**
Diesen Feind zu beseitigen vermag nur

Ceresit.

Einfach — Billig — Dauerhaft.
Das sind in drei Worten die Vorteile des Ceresit-Isolierverfahrens zur Bekämpfung von Grundwasser, Aufsteigen der Feuchtigkeit im Mauerwerk, Schlagregendurchfeuchtung Mauerfraß, Faulen des Fußbodenbelags.
Auf Fundamente bietet eine Ceresitschicht bessere Dienste als Glas oder Asphaltpappe.
— **Prospekte auf Verlangen gratis.** —
Ceresit und verschiedene andere Baumaterialien beständig auf Lager. Außerdem offeriere noch

Böhmisches Fensterglas.

Bestellungen hierauf beliebiger Maße zur Lieferung direkt aus der Fabrik werden unter allerbilligster Berechnung prompt ausgeführt.
rp 10-7 **Hermann Neufeld, Halbstadt, Gouv. Taurien.**

Типо-литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ.